

Dirk Lenzen
Sebastian Brück

Der ultimative
Mensch-Hund-Ratgeber
für Paarprobleme

**WENN
HUNDE
SPRECHEN
KÖNNTEN**

**UND
MENSCHEN
RICHTIG
ZUHÖREN**

G|U





INHALT

Vorwort	12	Info: »Steh!«, »Hopp!« und »Lauf!«	47
		Zusammenfassung: Tops & Flops	50
FÜNF HUNDEHALTERTYPEN	16	Nr. 4: Nur mein Mensch darf mich anfassen	52
Typ 1: Der Spontane	16	Info: Leckerchen erlaubt	57
Typ 2: Der Traditionelle	18	Zusammenfassung: Tops & Flops	58
Typ 3: Der Sportliche	20	Nr. 5: Ich ziehe ständig an der Leine	60
Typ 4: Der Kuschelige	22	Info: Das Leinensignal	63
Typ 5: Der Ängstliche	24	Zusammenfassung: Tops & Flops	66
		Nr. 6: Ich will nicht allein sein	68
20 ALLTAGSPROBLEME	26	Zusammenfassung: Tops & Flops	74
Nr. 1: Ich fresse alles vom Boden	28	Nr. 7: Ich belle und knurre Menschen an	76
Info: Wider die Kommando-Inflation	31	Zusammenfassung: Tops & Flops	82
Zusammenfassung: Tops & Flops	34	Nr. 8: Ich jage gern	84
Nr. 2: Ich wälze mich in Unrat	36	Info: »Sitz!« und »Platz!«	87
Info: Ständig Kot fressen	39	Zusammenfassung: Tops & Flops	90
Zusammenfassung: Tops & Flops	42	Nr. 9: Angeleint bin ich aggressiv	92
Nr. 3: Ich will nicht Auto fahren	44	Zusammenfassung: Tops & Flops	98

Nr. 10: Ich weigere mich zu fressen	100
Info: Das »richtige« Futter	105
Zusammenfassung: Tops & Flops	106
Nr. 11: Ich komme nicht zurück	108
Info: »Komm!« und »Hier!«	111
Zusammenfassung: Tops & Flops	114
Nr. 12: Ich streite um Spielzeug	116
Info: »Nein!«, »Aus!« und »Ab!«	119
Zusammenfassung: Tops & Flops	122
Nr. 13: Ich zerlege die Wohnung	124
Zusammenfassung: Tops & Flops	130
Nr. 14: Ich mag keine Kinder	132
Zusammenfassung: Tops & Flops	138
Nr. 15: Ich springe Menschen an	140
Info: Dominante Hunde	143
Zusammenfassung: Tops & Flops	146
Nr. 16: Ich will nicht vorbeigehen	148
Info: Die Körpersprache	151
Zusammenfassung: Tops & Flops	154
Nr. 17: Ich streite mich gern	156
Info: »Bleib!« ist ein Basic	159
Zusammenfassung: Tops & Flops	162
Nr. 18: Bürsten mag ich nicht	164
Info: Bürsten, Scheren, Trimmen	169
Zusammenfassung: Tops & Flops	170
Nr. 19: Ich pinkle in die Wohnung	172
Info: Urin und Kot als »Datenträger«	177
Zusammenfassung: Tops & Flops	178
Nr. 20: Ich bin total verfressen	180
Info: Training ohne Leckerchen	183
Zusammenfassung: Tops & Flops	186

ANHANG

Register	188
Adressen, Literatur	190
Impressum	192



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100 %ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.



Menschen können sich ihren Hund aussuchen – aber Hunde nicht ihren Menschen. Menschen können sich Rat und Hilfe suchen, wenn sie nicht mehr weiterwissen. Ja, Menschen können einen Hund sogar wieder abgeben, wenn er nicht »passt« oder sie nicht mehr genügend Zeit für ihn haben.

Hunde jedoch sind uns ausgeliefert:

Sie können die »Beziehung« zu ihrem Menschen nicht aus eigener Entscheidung beenden, wenn dieser sie misshandelt, ignoriert oder ihnen nicht die Führung zukommen lässt, die sie sich instinktiv wünschen. Und sie können ihre hündischen Bedürfnisse keinem Menschentrainer mitteilen oder mal eben einen Menschen-Erziehungsratgeber kaufen. Wir Menschen sitzen also am längeren Hebel. In diesem Sinne sollten wir uns stets der Verantwortung bewusst sein, wenn wir uns für die

»Beziehung« zu einem Hund entscheiden – und uns nicht davor scheuen, bei Problemen einen kompetenten »Beziehungscoach« hinzuzuziehen.

Im Folgenden führe ich Sie durch beispielhafte Problemfälle aus dem Mensch-Hund-Alltag. Stellen Sie sich das wie eine lockere Therapiesitzung vor: Hund und Halter erzählen von ihren Problemen miteinander, und ich – der Trainer – kommentiere und gebe Ratschläge. Zusammengeschnitten wirkt das wie eine Art Unterhaltung.

Ja, Sie haben richtig gelesen:
Hier kommt auch der Hund zu Wort.

Zwar bin ich in der Praxis ein strikter Gegner der Vermenschlichung von Hunden, die oft schon beim Welpen beginnt und den Grundstein für viele Problemhund-Karrieren legt. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass meine Kunden die Wurzeln der »Beziehungs«-Konflikte in der Theorie leichter nachvollziehen können, wenn ich ihnen den »Hundeblick« auf die jeweilige Situation aufzeige.

Motto: Was würde der Hund Ihnen jetzt sagen,
wenn er sprechen könnte?

Natürlich kann ich nicht versprechen, dass sich nach der Lektüre sämtliche Mensch-Hund-Probleme in Luft auflösen, aber ich biete Ihnen eine Fülle von Anregungen und »Therapie«-Ansätzen, die Sie auf den richtigen Weg bringen können. Egal, ob Sie diesen Ratgeber von Anfang bis Ende durchlesen oder gezielt bestimmte Kapitel auswählen.

20

ALLTAGS
PROBLEME





Im folgenden Kapitel schildern Halter und Hunde aus der Ich-Perspektive 20 alltagsnahe Situationen, in denen etwas falschläuft. Zunächst erklären die Hundehalter ihre Sicht der Dinge – das Problem, so wie sie es wahrnehmen. In der Regel kommt dabei je Problemfall ein Hundehalter zu Wort, wo nötig aber auch mal zwei, um unterschiedliche Halter- und somit auch Hundeperspektiven unter die Lupe zu nehmen. Die Charakterisierung der jeweiligen Hundehalter orientiert sich dabei an den fünf Haltertypen, wie sie ab Seite 16 skizziert sind.

Dem »Halterblick« folgt der »Hundeblick«: Der Hund erzählt, warum er wie reagiert und inwiefern das Verhalten seines »Chefs« das Problem verschlimmert oder auslöst.

Nachdem Halter und Hund ihre Sichtweise dargelegt haben, kommt der Hundetrainer zu Wort. Die drei Akteure – Halter, Hund, Trainer – sprechen zwar nicht direkt miteinander, aber ihre aufeinander aufbauenden Äußerungen werden in Textblöcken so hintereinandergelegt, dass sich ein Dialog ergibt, an dessen Ende Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Ziel dieses etwas anderen Beziehungscoachings: Der Hundehalter soll verstehen, wie sein Hund tickt, und lernen, ihn zu »lesen«. Am Ende jedes Problemfalls geben eine Zusammenfassung sowie »Tops & Flops« einen Überblick des Falls in Kurzform.

NR.

1

ICH
FRESSE
ALLES
VOM
BODEN



JOACHIM (58), IRENE (54) UND IDEFIX (3)

Das Ehepaar hat sich, nach dem Auszug der Kinder, einen Hund zugelegt und lebt mit ihm im Außenbezirk einer Großstadt. Joachim und Irene vereinen die typischen Eigenschaften von Haltertyp 1 (Der Spon-tane, Seite 16) und Typ 4 (Der Kuschelige, Seite 22).

JOACHIM

Pausenbrote, Pizzareste, Bratwurst, Döner – Idefix frisst einfach alles, was er auf dem Boden findet. Hunger kann kann's nicht sein. Schließlich bekommt er zweimal am Tag eine ausreichende Portion seines Lieblingsfutters. Idefix das gefundene Fressen wieder aus dem Maul zu entfernen, ist ziemlich eklig.

IRENE

Wenn Joachim beim Gassigehen nicht dabei ist, lasse ich Idefix seinen Fund lieber auffressen, bevor ich mir die Finger schmutzig mache. Abgesehen davon reagiert Idefix bei besonders appetitlichen Fundstücken uns gegenüber auch manchmal aggressiv, er knurrt und faucht. Dann können wir ihm die Beute ohnehin nicht abnehmen und lassen ihn in Ruhe.

LENZEN

Um das Verhalten von Allesfressern wie Idefix zu erklären, nehme ich gern einen kleinen Umweg zu den Urahnen unserer Haushunde, den Wölfen. Bei diesen verläuft die Rudelerziehung folgendermaßen: Je älter der Welpen wird, desto öfter weisen

Mutter und andere Artgenossen den noch »schwachen« Hund zurecht. Das geschieht zum Beispiel bei der Verteidigung der Beute durch Knurren, Zähnefletschen oder auch mal durch einen harmlosen Biss in den Nacken, der eher einem Zwicken, Greifen oder Stoßen gleicht. So lernt der Welpen: »Aha, ein Hund, der groß und kräftig ist, verhält sich beim Fressen egoistisch. Meine Artgenossen, sogar meine Eltern und Geschwister, sind potenzielle Rivalen. Um selbst groß und stark zu werden, muss ich als Allererstes danach streben, satt zu werden. Erst danach gebe ich die Beute frei.«

JOACHIM

Das Alles-vom-Boden-Fressen ist im Laufe der Zeit immer schlimmer geworden. Jetzt ist Idefix fast drei Jahre alt.

LENZEN

Auf uns Menschen wirken die Erziehungsmaßnahmen der Hunde untereinander oft aggressiv und übertrieben. Doch in Hundekreisen ist dieses Verhalten durchaus üblich, wenn es um die Verteidigung der Beute und das entsprechende Zurechtweisen des Youngsters geht.

IDEFIX

Bei Joachim und Irene fühle ich mich von Anfang an superwohl. Ich werde oft gestreichelt und darf auch mal auf den Schoß, wenn die beiden abends auf dem Sofa sitzen. Geschlagen wurde ich noch nie. Meine Menschen schimpfen nicht mal mit mir.

LENZEN

Auch wenn eine klatschende Ohrfeige zum Glück bei der Erziehung unserer Kinder längst ein Tabu ist, erweist sie sich im übertragenen Sinne in der Hundewelt als eine bewährte Erziehungsmaßnahme. Das körperliche Zurechtweisen der Hundemutter etwa durch einen leichten Biss in den Nacken entspricht dem Instinkt und der Natur der Hunde. In der Kommunikation unter Hunden

sind solche »Ohrfeigen« normal. Zwischen Mensch und Hund dagegen nicht; denn schließlich sind die Vierbeiner unsere Schutzbefohlenen. Indem junge Hunde beim Zugriff auf Beute von Artgenossen körperlich ermahnt werden, lernen sie fürs Leben. Deshalb müssen wir sozusagen einen »Ohrfeigersatz« finden. Wir dürfen Hunde nicht vermenschlichen. Als ernst zu nehmende Rudelführer – bereits ein Mensch und ein Hund sind ein Rudel – müssen wir jedoch versuchen, das Verhalten der Hundemutter zu kopieren.

IDEFIX

Wie komme ich schnell zu einem leckeren Happen? Unter uns gesagt ist es nicht schwer, meine Menschen dazu zu bringen, von ihrer Beute abzulassen. Entweder einfach nur ganz leise fiefen, Kopf auf Frauchens Knie legen oder »sooo süß« den Kopf drehen. Und schon klappt's mit dem Extrahappen. Ziemlich berechenbar, meine Zweibeiner ...

LENZEN

Fehlt das hundetypische Zurechtweisen durch Knurren oder »Ohrfeigen« beim Verteidigen der Beute, muss der Mensch die Ohrfeigen bzw. deren Androhung simulieren. »Ohrfeige« steht hier natürlich nicht für Gewalt, sondern sinnbildlich für eine Maßregelung des Ranghöheren gegenüber dem Rangniedereren. Wenn ein Hund daran gewöhnt ist, dass alles Essbare für ihn zugänglich ist – auch abseits der regulären Futternapf-Mahlzeiten –, steigt die Gefahr, dass er sich dem Menschen gegenüber so verhält, wie er es von seiner Hundemutter gelernt hat: Er reagiert aggressiv, wenn man ihm ein gefundenes Fressen aus dem Maul nehmen will, und sendet durch Knurren, Zähnefletschen oder sogar durch Schnappen eine »Weg da, das gehört mir!«-Botschaft.

JOACHIM

Ich muss zugeben, dass wir beim Gassigehen mit Idefix – in der Regel an der Leine – nicht sehr

aufmerksam sind. Hat er etwas vom Boden aufgelesen, merken wir es oft erst, wenn er dabei ist, es zu verschlingen. Ich bin oft in Gedanken oder schaue auf mein Handy, während Idefix hier und da schnüffelt und mich mit sich zieht ...

LENZEN

Bei Haltern wie Joachim und Irene, die ihren Vierbeiner wenig bis gar nicht zurechtweisen, geht die »Staubsauger«-Karriere des Hundes meistens folgendermaßen los: Auf einer Wiese oder am Straßenrand frisst der Welpen zum ersten Mal etwas, das ihm weder seine »Chefs« noch deren Besucher überlassen haben. Der Hund geht sofort davon aus, dass ihm diese Beute zusteht. Denn eine Maßregelung hat er ja vorher nie kennengelernt. Natürlich ist es dem Halter nicht recht, dass sein Liebling alles Mögliche vom Boden frisst. Also erfolgt ein Protest, meistens durch direkte Ansprache des Hundes. Der gerade fressende Hund hört seinen Namen, den er bereits mit Positivem verknüpft hat. Zum Beispiel: »I-de-fix!« Demzufolge kommt die Korrektur beim Hund eher als Bestätigung an. Danach folgt häufig eine verbale Zurechtweisung des Halters, allerdings oftmals leise-nörgelnd und alles andere als forsch-dominant: »Schatz, was hast du denn da gefressen?!« Das Einzige aber, was beim Hund hängen bleibt, ist sein Name, der für ihn positiv besetzt ist. Die Folge: Hinterher hat man es mit einem satten Hund zu tun, der sich in seiner Rolle als Futterbevollmächtigter in allen Lebenslagen bestätigt fühlt.

IDEFIX

Wenn wir spazieren gehen, ziehe ich meine Menschen immer am allerliebsten dahin, wo es nach Fressbarem riecht. Und meistens folgen sie mir auch brav. Sind keine Autos in der Nähe, darf ich auch mal frei laufen – im Park oder auf einer Wiese – und kann dann komplett selbst entscheiden, wo ich schnüffeln möchte. Großartig.

LENZEN

Spannend wird es, wenn ein Halter seinen Hund, der sich bislang darauf verlassen konnte, dass er überall und jederzeit Zugriff auf Essbares hat,

WIDER DIE KOMMANDO- INFLATION

Weniger ist mehr: Warum die kurzen Basissignale für die Erziehung vollkommen ausreichen

»Sitz!, Siiittz!, Siiittz!, hab ich gesagt!!!«: Derartiger Hörzeichenmissbrauch ist auf jeder Hundewiese zu erleben. So nutzen sich die Hörzeichen ab und haben schließlich kaum noch einen Wert. Ebenso inflationär hören wir seit ein paar Jahren neue Kommandos, die ein bis zwei Hundegenerationen zuvor noch weitgehend ungebräuchlich waren: »Schau!«, »Weiter!«, »Down!«, »Schluss!«, »Falsch!«, »Tabu!« Doch weniger ist mehr.

Für die Basiserziehung reichen die folgenden alten Bekannten: »Sitz!« und »Platz!«, »Komm!« und »Hier!«, »Nein!«, »Aus!« und »Ab!«, »Bleib!« In bestimmten Situationen können außerdem noch »Steh!«, »Hopp!« und »Lauf!« helfen. Wer richtig und lang genug trainiert hat, braucht das jeweilige Hörzeichen nur einmal zu sagen – Fortgeschrittene kommen sogar allein mit Sichtzeichen (Handbewegung) aus. Hunde lieben klare Verhältnisse: Sollte Ihr Hund nach dem zweiten Hörzeichen nicht reagieren, nehmen

Sie die Hand (Sichtzeichen) bzw. die Leine (→ Info: Das Leinensignal, Seite 63) zur Hilfe, um das Kommando durchzusetzen. Verzichten Sie auf weitere Wiederholungen oder auf Drohungen.



zum ersten Mal korrigiert. Will der Hund beispielsweise beim Spaziergang mit seinem Menschen Essbares vom Boden auflesen, wird von diesem aber daran gehindert, reagiert er, wie es seiner Prägung entspricht. Immerhin fühlt er sich ja uneingeschränkt zugriffsberechtigt. Tenor: Ich darf das, und mir soll gefälligst niemand meine Beute wegnehmen. In solchen Momenten kommt also zum Ausdruck, was oft als Futter-Aggression bezeichnet wird: Der Hund will sich durchsetzen, seinen herrenlosen Futterfund verteidigen. Alles-vom-Boden-Fresser wie Idefix schweben ständig in Gefahr, tatsächlich einmal einen gefährlichen Köder (z. B. Dachpappennägel in Leberwurst) zu erwischen.

IDEFIX

Eigentlich habe ich mit meinen Menschen hauptsächlich positive Erfahrungen gemacht. Ich darf alles, ich entscheide alles, ich fresse alles. Manchmal ist das jedoch ziemlich anstrengend. Immer muss ich alles alleine entscheiden. Ich verrate euch was: Es wäre gar nicht so schlecht, einen Zweibeiner zu haben, an dem man sich orientieren kann. Jemand, der mir auch mal sagt, wo es langgeht.

LENZEN

Man kann den Reiz »Oh, da liegt Beute auf dem Boden« nur durch einen Gegenimpuls bekämpfen, und den muss der Mensch setzen. Dabei handelt es sich keineswegs um eine Bestrafung. Ihr Hund handelt nicht wie ein Mensch – durchdacht und absichtsvoll –, sondern instinktiv und aus dem Augenblick heraus. Er lebt im Hier und Jetzt. Hunde lernen nicht, weil sie etwas einsehen, sondern weil sie es mit einer positiven oder negativen Erfahrung verknüpfen. Aus diesem Grund kann man einen Hund nicht auf die gleiche Art und Weise bestrafen wie einen Menschen. Man kann lediglich immer dann unerwünschtes Verhalten korrigieren, wenn es passiert. Denn das Einzige, was ein Hund versteht, sind Korrekturen, die wir unmittelbar an ein unerwünschtes Verhalten

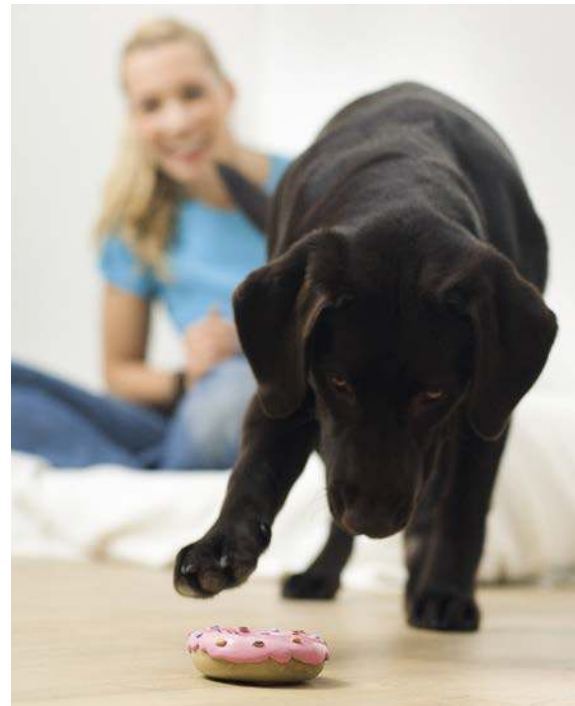
koppeln. Ziel muss es daher sein, dass der Hund das Vom-Boden-Fressen mit einer negativen Erinnerung verknüpft.

JOACHIM

Manchmal ist mir das Verhalten von Idefix richtig peinlich. Einmal hat er (angeleint!) einem kleinen Mädchen, das neben uns an der Bushaltestelle stand, das Croissant geklaut. Direkt aus der Hand. Großes Geheule, wütender Protest der Eltern. Zum Glück ist sonst nichts passiert. Dabei ist mir klar geworden, dass Idefix gefährlich werden könnte. Was wäre geschehen, wenn das Mädchen versucht hätte, sein Croissant zurückzuerobern?

LENZEN

Meine Therapie gegen das Vom-Boden-Fressen: Ich muss dem Hund mit einem Überraschungseffekt vermitteln, dass ich bereit bin, alles Fressbare, das er findet, zu verteidigen. Dazu muss ich mich »hündisch« verhalten – also ebenso wie ein Ranghöherer im Hunderudel, der rangniedere Artgenossen von gefundener Beute fernhält. Um



zu zeigen, dass Sie erziehungsberechtigt sind, genügt ein kurzer Zupfer aus dem Handgelenk an der Leine, sobald sich Ihr Hund der Beute nähert bzw. dabei ist, sie ins Maul zu nehmen – begleitet von einem forschenden verbalen Abbruchsignal wie »Nein!« oder »Aus!« (→ Info: Das Leinensignal, Seite 63). Dieser Zupfer simuliert ein kurzes Zwicken der Hundemutter in den Halsbereich des Youngsters. Der Hund reagiert mit einem Schreck und lässt von der Beute ab.

IDEFIX

Neuerdings ist Joachim anders drauf. Wenn wir an Stellen vorbeispazieren, an denen es nach Essen riecht, höre ich erst ein scharfes »Nein!« und spüre unmittelbar darauf ein kurzes Zwicken im Nacken. Ich muss zugeben: Beeindruckt hat mich das schon. Erst dachte ich, der blüfft nur, und habe immer wieder probiert, mir die Beute zu schnappen. Doch Joachim passt auf wie ein Wachhund. Er scheint also doch Führungsqualitäten zu haben ...

LENZEN

Ebenso wie der korrekt ausgeführte Leinenimpuls ist das Timing bei diesem Training entscheidend: Unerwünschtes Verhalten immer sofort korrigieren, wenn es passiert – und zwar durch ein von »Nein!« bzw. »Aus!« begleitetes Leinensignal. Da dem Hund ein Erfolgserlebnis verwehrt bleibt, wird er früher oder später lernen, das unerwünschte Verhalten nicht mehr zu zeigen. Ihr Hund muss jedoch wissen, dass Sie ihm keinen Schaden zufügen wollen: Wenn Sie nach der »Missetat« nur ein, zwei Augenblicke warten, kann der Hund Ihre Reaktion auf seine Aktion nicht mehr mit seiner Aktion in Verbindung bringen. Durch Ihre »Verspätung« speichert er: »Manchmal bekomme ich aus unerfindlichen Gründen Ärger mit meinem Zweibeiner.« Das verunsichert den Vierbeiner und zerstört sein Vertrauen.

JOACHIM

Beim Gassigehen muss ich jetzt permanent auf Idefix achten, um ihn genau im richtigen Moment zu korrigieren. Ich gebe zu, dass ich mir das leichter vorgestellt habe.

IRENE

Müssen wir denn jetzt permanent mit dem Leinensignal arbeiten? Oder gewöhnt sich Idefix im Laufe des Trainings ab, etwas vom Boden aufzuschnappen?

LENZEN

Ziel ist es, dass man den Hund allein über das Hörzeichen »Nein!« erreicht und dieses nicht mehr durch einen Leinenzupfer unterstrichen werden muss. Sitzt das erwünschte Verhalten, kann man auf das Leinensignal verzichten. Dann reicht meist auch ein forschendes »Nein!« oder »Aus!«. In vielen Fällen wird der Hund von sich aus aufgeben und das Fressen vom Boden unterlassen. Das hängt jedoch auch davon ab, um welchen Hundetyp es sich handelt und wie konsequent der Besitzer ist. Nach den ersten Trainingserfolgen kann man die normale Leine auch mal durch eine Schleppleine ersetzen. So hat der Hund mehr Freiheit – und ist dennoch ständig erreichbar. Frei laufen darf er erst dann wieder, wenn er zuverlässig auf das »Nein!«- bzw. »Aus!«-Signal reagiert und abrufbar ist (→ Fall Nr. 11, Seite 108).

IDEFIX

*Joachim achtet nun immer streng darauf, dass ich mich draußen keiner Beute nähere. Er verfolgt je-
den meiner Schritte mit den Augen. Sobald ich es trotzdem probiere, verpasst er mir per Leine einen Dämpfer. Tut nicht weh, nervt aber ohne Ende. Doch irgendwie beginne ich, mich daran zu gewöhnen. Nur komisch, dass Irene gar nicht mehr alleine mit mir rausgeht ...*

JOACHIM

Meine Frau Irene hat sich erst einmal bewusst zurückgehalten, fängt jetzt aber auch an, das Leinensignal zu trainieren. Uns war wichtig, dass die Technik erst einmal bei einem von uns beiden funktioniert. Vielleicht hat zu dem Erfolg auch beigetragen, dass wir draußen mehr mit Idefix spielen und versuchen, ihm spannendere Anreize zu bieten als etwa ein vergammeltes Pausenbrötchen im Gebüsch. Leckerchen bekommt Idefix nur noch zu besonderen Anlässen.



ZUSAMMEN FASSUNG

Der Fall von Idefix, einem ziemlich dominanten Vertreter seiner Art, ist nicht allgemeingültig. Ein Hund, der in der Wohnung oder draußen versteckte Leckerchen sucht, verwandelt sich nicht automatisch in einen »Boden-Staubsauger«. Aber: Fast alle Hunde, die dazu geworden sind, haben wie Idefix uneingeschränkten Zugriff auf Futter und werden zu »Leckerchen-Junkies« erzogen (→ Fall Nr. 20, Seite 180). Zudem sind die meisten Hunde, die ständig mit der Nase am Boden nach Snacks suchen, durch inkonsequente Halter mit mangelndem Durchsetzungsvermögen geprägt. Deshalb unerlässlich: Ein »Chef«, der Grenzen setzt und an dem sich der Hund orientieren kann – und ein Hund, der zuverlässig auf die verbalen Abbruchsignale »Nein!« und »Aus!« reagiert. Schließlich gibt es noch viele andere Situationen im Mensch-Hund-Alltag, in denen dies unverzichtbar ist.

TOPS

**So sollten
Sie handeln**

1. Die Bindung stärken, indem Sie sich durch Spiele und Teamarbeit wie »Sitz« oder »Platz« interessant machen.
2. Ihre Stellung als Rudelführer durch Konsequenz im Alltag stärken. Korrekturen und liebevolle Zuwendung sollten im Gleichgewicht stehen.
3. Sie als Ranghöherer kontrollieren Ihren Hund beim Zugriff auf Nahrung. Gegebenenfalls den Vierbeiner durch ein Leinensignal korrigieren.
4. Den Hund bei Spaziergängen stets im Blick behalten. Sobald er sich etwas Essbarem nähert, Korrektur durch Leinensignal, begleitet von einem verbalen Abbruchsignal (→ Info, Seite 63).
5. Bei korrektem Training können Sie später auf den Leinenimpuls verzichten und nur das verbale Abbruchsignal anwenden.
6. Nach den ersten Erfolgen das Training mit Schleppleine fortsetzen. Frei laufen erst dann, wenn Ihr Hund abrufbar ist.

FLOPS

**Das sollten
Sie vermeiden**

1. Kein Leckerchen-Regen im Alltag. Am besten verzichten Sie in der Basiserziehung komplett darauf, den Futtertrieb des Hundes auszunutzen.
2. Keine Futterversteckspiele, denn sonst lernt der Hund, dass jede Beute, die er findet, ihm gehört.
3. Keine futterbasierten »Intelligenz«-Brettspiele, denn so wird der Hund darin bestärkt, auch draußen nach versteckter Beute zu suchen.
4. Beim Spazierengehen steht Ihr Hund im Mittelpunkt. Deshalb das Handy nur im Notfall zur Hand nehmen.
5. Der Hund darf auch zu Hause keinen Zugriff auf Essensreste etc. haben. Wenn Sie essen und der Hund bellt, schicken Sie ihn mit einem »Ab!« vom Tisch weg (→ Info, Seite 119).
6. Kein wildes Ruckeln an der Leine: Wenn Ihnen das korrekt getimte Leinensignal schwerfällt oder Ihr Hund körperlich besonders stark ist, ziehen Sie lieber einen erfahrenen Trainer hinzu.

FÜR JEDES PAARPROBLEM GIBT ES EINE LÖSUNG.

Versteht der Mensch, wie sein
Hund tickt, lassen sich Paarprobleme
künftig vermeiden.

HALTER



Wenn der Hund ständig bellt oder an der Leine zerrt, ist Stress angesagt. Doch unsere Sicht der Dinge ist oft anders als die des Hundes. Hier schildert der Hundehalter, wie er Paarprobleme wahrnimmt und welche Schwierigkeiten auftreten.

HUND



Was wäre nun, wenn der Hund sprechen könnte? Um ihn richtig zu verstehen, darf er in diesem Ratgeber auch zu Wort kommen und erklären, wie das Verhalten seiner Menschen bei ihm ankommt und was er für sich daraus schließt.

TRAINER



Dirk Lenzen, der erfahrene Beziehungskoach für Hunde und ihre Halter, bringt beide Parteien verblüffend einfach auf eine gemeinsame Linie. Dann klappt auch das harmonische Miteinander!

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-6137-6



www.gu.de

G|U